

*Die Archive Estlands im europäischen Kontext.* Vorträge der Konferenz im Tallinner Stadtarchiv vom 15. bis zum 16. September 2005. Hrsg. von LEA KÕIV und PEET PILLAK. Eesti Arhivaaride Ühing, Tallinn 2005. 378 S. ISBN 9789949304240.

Der Tagungsband enthält Vorträge, die auf einer vom Verein Estnischer Archivare durchgeführten Veranstaltung im Jahre 2005 in Tallinn gehalten worden sind. Dabei stand die Tagung in der Tradition einer bereits zu Beginn des 21. Jahrhunderts geplanten estnisch-deutschen Veranstaltung, die die Bedeutung des deutschen Archivwesens und der deutschbaltischen Archivare für die Archive in Estland thematisieren sollte. Angesichts des bevorstehenden Beitritts Estlands zur Europäischen Union erhielt die Tagung nun, 2005, eine umfassendere Ausrichtung und bezog einen größeren Kontext ein: An dem Treffen beteiligten sich nicht allein Vertreter aus Estland und Deutschland, sondern ebenfalls aus Finnland, Schweden und Belgien. Vertreter aus Russland mussten aufgrund bürokratischer Hindernisse auf die Teilnahme verzichten.

Zunächst einmal geht es um Vorgeschichte und Anfang des nationalen Archivwesens in Estland: Einleitend behandelt Klaus Neitmann Aufstieg und Fall der deutschbaltischen Ritterschaftsarchive vom Ende des 19. Jahrhunderts bis in die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg. An den Beginn des Archivwesens in Estland wird damit das ständisch-deutsche Archivwesen gestellt – nach wie vor eine Grundlage für die heutigen Archive in Estland. Reformen und Reformversuche im estländischen Ritterschaftsarchiv vor dem Ersten Weltkrieg beschreibt der 2009 verstorbene Indrek Jürjo und kann auf die bereits damals vorhandenen Bestrebungen einer stärkeren Zentralisierung hinweisen. Peep Pillak gibt eine Übersicht über maßgebliche deutschbaltische Archivare in jener Zeit und zeigt damit den deutschen und deutschbaltischen Einfluss auf die Entwicklung des Archivwesens in Estland auf, der auch die Archivistik der neugegründeten Republik Estland bestimmte; hervorgehoben werden dabei auch die zahlreichen Lehnwörter, die das Estnische auf diesem Gebiet aus dem Deutschen übernommen hat. Demgegenüber betont Raimo Pohjola im folgenden Beitrag nicht allein die Bedeutung der Deutschen für die Entstehung des Archivwesens in Estland, sondern stellt auch russische, skandinavische und finnische Einflüsse heraus.

Im Weiteren geht es um Archivbestände in Estland mit ausländischen Bezügen sowie um ausländische Archive mit auf Estland bezogenen Unterlagen. Tapio Salminen hebt die Bedeutung des Revaler Stadtarchivs für die Erforschung der mittelalterlichen Geschichte Finnlands hervor und geht auf die Arbeit finnischer Historiker mit der in Tallinn vorhandenen Überlieferung ein. Kari Tarkiainen berichtet von der Überlieferung zum heutigen Estland innerhalb der „Livonia-Sammlung“ im schwedischen Reichsarchiv in Stockholm. Torkel Jansson hebt die Bedeutung

der Archive in Estland für die Erforschung der Geschichte des „Schwedentums“ in Estland hervor und betont die Bedeutung der dortigen archivistischen Überlieferung für die Erforschung der bäuerlichen estländischen Schweden, die ihre Kultur allen Widerständen zum Trotz bis ins 20. Jahrhundert erhalten haben. Volker Baron von Buxhoeveden stellt archivistische Quellen zu seiner Familiengeschichte vor und kann damit ein Beispiel einer breit verstreuten Überlieferung geben, die sich zu einem Teil in Estland, zu einem großen Teil aber auch in anderen Ländern erhalten hat.

Drei weitere Beiträge behandeln das Schicksal der archivistischen Überlieferung Estlands während des Zweiten Weltkriegs: Anhand einschlägiger Dokumente des Auswärtigen Amtes in Berlin geht Wilhelm Lenz der Frage der „kulturellen Güter der Umsiedler“ nach, die nach langwierigen Verhandlungen auf estnisch-deutscher Regierungsebene in den Jahren 1939 bis 1941 nach z.T. fragwürdiger Aufteilung zusammen mit den umgesiedelten Deutschen außer Landes gelangten. Lea Kõiv beschreibt die Situation während der Kriegsjahre unter deutscher und sowjetischer Besatzung im Stadtarchiv Tallinn, die Verbringung des Revaler Stadtarchivs nach Deutschland und dessen Rückkehr nach Tallinn im Jahr 1990. Dirk-Gerd Erpenbeck geht auf das Schicksal des Stadtarchivs Narva im Zweiten Weltkrieg ein, das in den letzten Kriegstagen unter dramatischen Umständen geborgen wurde.

Abschließend stellen Peter Wörster und Dorothee Goetze die heutige Dokumentensammlung des 1950 gegründeten Herder-Instituts in Marburg vor, die zu einem großen Teil auf der Sammlung von Unterlagen zum Baltikum beruht und in die auch eine umfangreiche Überlieferung zur Geschichte Estlands gelangt ist.

Entstanden ist damit eine Publikation, die maßgeblich werden dürfte für jede künftige Beschäftigung mit den Archiven und der archivistischen Überlieferung Estlands.

MANFRED VON BOETTICHER